

Geleitwort

Unternehmungen und insbesondere ihre Organisation müssen flexibler werden. Diese Forderung ist zwar weder neu noch gar umstritten, aber nur sehr schwer einzulösen, da bisher kein theoretisch-konzeptioneller Ansatz existiert, der die verschiedenen Facetten „organisatorischer Flexibilität“ integrierend beschreibt und erklärt sowie Ansatzpunkte zur Flexibilisierung der Organisation aufzeigt. Die vorliegende Schrift beseitigt dieses Defizit.

Der Verfasser erarbeitet zunächst ein Rahmenkonzept organisatorischer Flexibilität. Darin werden der Flexibilitätsbedarf der Unternehmung einerseits, die organisatorischen Flexibilitätspotentiale andererseits unterschieden und ausdifferenziert. Das Herzstück der Arbeit bildet sodann die Auffüllung dieses Rahmens. Dies geschieht Schritt für Schritt durch sogenannte Bausteine organisatorischer Flexibilität. Für die Entwicklung und Konfigurierung dieser Bausteine gelangen die neuere Systemtheorie sowie der strukturtechnische Ansatz der Organisationslehre zur Anwendung. Systemtheoretisch betrachtet geht es darum, Flexibilität im Zusammenhang mit den Fragestellungen der Systemvoraussetzung, Subsystembildung, Subsystemintegration und Systementwicklung zu klären. In die Auswahl und Definition der Bausteine fließen ganz unterschiedliche Konzepte ein, die bisher weitgehend unverbunden diskutiert wurden. Das besondere Verdienst der Arbeit besteht darin, daß sich alle diese Ansätze nun vor den Augen des Lesers scheinbar zwanglos wie Puzzlesteine zu einem Gesamtbild organisatorischer Flexibilität zusammenfügen.

Als Systemvoraussetzung ist der Baustein „Organizational Slack“ anzusehen. Zur flexiblen Subsystembildung gehört die „Modularisierung“, zur Subsystemintegration das Konzept der „losen Kopplungen“ zur externen Systemkopplung die „Netzwerkkoordination“. Die subsysteminterne Organisation ist durch „Selbstorganisation“ auszugestalten. Für die Systementwicklung schließlich kann der Baustein „Organisationales Lernen“ benutzt werden. Ein abgerundetes, in sich schlüssiges Bild – die „Gestalt“ der organisatorischen Flexibilität – ergibt sich abschließend aus der wechselseitigen Abstimmung der genannten Bausteine.

Die Arbeit besticht durch die Präzisierung und innovative Integration bisher getrennter Strömungen der Theorie. So entsteht ein umfassendes Erklärungsmodell der organisatorischen Flexibilität, das sowohl die interne Organisation der Unternehmung als auch ihre externen Kopplungen umfaßt. Damit leistet der Autor einen bemerkenswerten Beitrag zur Organisationstheorie, der auch die theorieoffene Praxis anregen sollte.

Prof. Dr. Wilfried Krüger